

## **Bionet Österreich – ein Projekt zum verbesserten Wissenstransfer von der Forschung zur Praxis**

### **Bionet Austria – a project for a better knowledge transfer from research to farming practice**

A. Kranzler<sup>1</sup>, M. Fischl<sup>2</sup>, W. Hein<sup>3</sup> und R. Geßl<sup>4</sup>

**Keywords:** production systems, education-consulting-knowledge transfer, fields of knowledge

**Schlagwörter:** Betriebssysteme, Bildung-Beratung-Wissenstransfer, Wissenssysteme, Betriebsnetzwerk

#### **Abstract:**

*The concept of Bionet comprises different education and consulting activities. The first step is the adaptation and evaluation of national and international scientific results in respect to regional Austrian site conditions. This will be achieved by cultivation trials consolidated in a nationwide farm network. Interested producers will have the opportunity to obtain the newest organic results relevant for their growing sides. The aim of the project is an efficient transfer of practice-oriented know-how by means of workshops, meetings, hand-outs and via internet: [www.bio-net.at](http://www.bio-net.at).*

#### **Einleitung und Zielsetzung:**

Aufgrund der eingeschränkten Einsatzmöglichkeiten von nivellierenden Betriebsmitteln kommen Einflüssen des Standorts in der produktionstechnischen Praxis des Biolandbaus eine weitaus größere Bedeutung zu als im konventionellen System. Aktuelles standortbezogenes produktionstechnisches Know-how ist daher eine Grundvoraussetzung, um im biologischen Ackerbau erfolgreich sein zu können. Dem entsprechend stehen auch produktionstechnische Aspekte des Ackerbaus neben ökonomischen Faktoren an oberster Stelle für Gründe einer „Nichtumstellung“ auf Biolandbau (SCHRAMMEK & SCHNAUT 2004, SCHNEIDER 2001). Maßnahmen zum Transfer aktueller produktionstechnischer Forschungsergebnisse leiden häufig an Defiziten in der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die „Sprache der Praktiker“ (ZERGER 2005).

Ein wesentliches Element für eine effiziente, regionalisierte Bildungsarbeit im Biolandbau stellen daher regionale Transfer- bzw. Demonstrationsversuche dar, die einerseits eine effiziente Weiterbildung durch „Begreifen“ und andererseits eine Adaptierung wissenschaftlicher Erkenntnisse an Standorteinflüsse ermöglichen. Regionale Transferversuche auf Schlagebene bzw. auf Basis von Streifenanlagen unter Praxisverhältnissen steigern die Akzeptanz von produktionstechnischen Empfehlungen bei den Landwirten massiv (KARALUS 2002). Derartige Elemente waren in den bisherigen

---

<sup>1</sup>Forschungsinstitut für biologischen Landbau, FiBL, Theresianumgasse 11/1, 1040 Wien, Österreich, [andreas.kranzler@fibl.org](mailto:andreas.kranzler@fibl.org)

<sup>2</sup>Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St.Pölten, Österreich, [martin.fischl@lk-noe.at](mailto:martin.fischl@lk-noe.at)

<sup>3</sup>Institut für biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 8952 Irnding, Österreich, [waltraud.hein@raumberg-gumpenstein.at](mailto:waltraud.hein@raumberg-gumpenstein.at)

<sup>4</sup>Stabsstelle für Innovation, Forschung, Wissensmanagement, BIO AUSTRIA, Theresianumgasse 11/1, 1040 Wien, Österreich, [reinhard.gessl@bio-austria.at](mailto:reinhard.gessl@bio-austria.at)

Bildungsprogrammen für den Biologischen Landbau Österreichs nicht bzw. nur unzureichend implementiert.

Das seit August 2005 laufende Projekt „Bionet Österreich“ versucht diese oben aufgezählten Lücken zu schließen. Übergeordnet soll es interessierten Betriebsleitern ermöglicht werden, repräsentativ für ihren jeweiligen Betriebsstandort, auf aktuelle und thematisch relevante Versuchsergebnisse im Bereich biologischer Ackerbau zugreifen zu können. Es soll eine effiziente und möglichst verlustfreie Vermittlung von praxisorientiert aufbereitetem Wissen gewährleistet werden. Ein wesentliches Ziel ist auch die Nutzung von internationalen Netzwerken für einen geordneten und effizienten Wissenstransfer direkt bis zum österreichischen Betriebsleiter. Verschiedene Autoren berichten über sehr positive Erfahrungen mit ähnlichen Konzepten (RUDMANN 2006, KÖPKE et al. 2003).

#### **Methoden:**

Das Konzept von Bionet stellt eine Kombination von unterschiedlichen Maßnahmen an Bildungs- und Beratungstätigkeiten dar. Zu Beginn steht die Anpassung, Adaptierung und Prüfung von nationalen und internationalen Forschungsergebnissen auf regionale, österreichische Standortbedingungen im Rahmen von lokalen Transferversuchen. Diese werden innerhalb eines bundesweiten Betriebsnetzwerkes zusammengefasst, die Auswahl der Betriebe orientiert sich nach der ackerbaulichen Relevanz der Region, nach naturräumlichen Faktoren (Boden/Klima) und nach der Repräsentanz der Betriebstypen. Neben der Repräsentanz des Versuchsstandortes für die jeweilige Region stellt auch die Multiplikatorfunktion und Innovationsfreudigkeit des Betriebsleiters ein wesentliches Kriterium dar. Weiters wird im Rahmen dieses Netzwerkes eine Kombination von etablierten Biobetrieben mit neu umgestellten Betrieben angestrebt, dadurch soll auch innerhalb des Betriebsnetzwerkes ein reger Erfahrungs- und Informationsaustausch stattfinden können. Als zweite Säule an Themeninput wird im Rahmen dieses Betriebsnetzwerkes bäuerliches Erfahrungswissen validiert, objektiviert und überregional verbreitet. Die Ergebnisse dieser mehrjährigen Transferversuche werden praxisorientiert aufbereitet und fließen in konkrete Bildungsprodukte ein.

Regionale Praxisseminare:

Die Präsentation der Transferversuche am Standort ermöglicht, kombiniert mit einem moderierten Erfahrungsaustausch der Teilnehmer, ein gemeinsames Erarbeiten von zukünftigen produktionstechnischen Möglichkeiten. Die teilnehmenden Betriebsleiter sollen durch das gemeinsame Erarbeiten in der Gruppe auch zu neuen und innovativen Lösungen angeregt werden.

Überregionale Ackerbautage:

Die Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen zu in den Transferversuchen behandelten Themenkreisen ermöglicht im Winterhalbjahr eine fachliche Vertiefung der Betriebsleiter.

Broschüren:

Einerseits werden Produktionstechnikbroschüren, inhaltlich aufbauend auf den Ergebnissen der Transferversuche und auf regionale Produktionsbedingungen angepasst, erstellt, andererseits sollen Spezialbroschüren zu aktuellen Themen bzw. Kulturen überregional aufgelegt werden.

Projektbegleitend wird eine Projekthomepage erstellt und gewartet, auf der das im Rahmen des Projektes validierte Wissen regelmäßig aktualisiert zur Verfügung gestellt wird.

Unter der Leitung des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI Österreich) sind bundesweit die Landwirtschaftskammer Niederösterreich, FiBL Österreich, HBLFA Raumberg-Gumpenstein und der Bioverband BIO AUSTRIA tätig. Zusätzliche Kooperationspartner, teilweise länderspezifisch, sind das Institut für Ökologischen Landbau,

Department für Nachhaltige Agrarsysteme der Universität für Bodenkultur, Landeskoordinationsstelle Niederösterreich (LAKO) und die Umweltberatung. Als ein weiterer wesentlicher Baustein dieses Projektes (regionale Projektbetreuung) fungieren die Bioberater der Bioverbände und Landwirtschaftskammern in den einzelnen Bundesländern.

### **Ergebnisse und Diskussion:**

Gemeinsam mit allen Projektpartnern wurden zu Beginn im Rahmen von Workshops aktuelle Themen des biologischen Ackerbaus diskutiert und im Anschluss auf einige wenige Fragestellungen für die Transferversuche in der Startphase des Projektes reduziert. Als Ergebnis einer intensiven nationalen bzw. internationalen Recherche-phase konnten bundesweit im ersten Jahr 38 Transferversuche angelegt werden. Die thematischen Schwerpunkte reichen von angewandten Aspekten der Sortenwahl und Bestandesführung bei Winterweizen über Fragen der Rhizoctonia-Regulierung bei Kartoffeln bis zu Mischkulturaspekten und Anbaueignung von verschiedenen Arten bei Körnerleguminosen und Ölfrüchten. Die Transferversuche wurden – je nach Fragestellung – teils mit betriebsüblicher Technik als Langparzellenanlagen mit Pseudowiederholungen (MUNZERT 1992), als Streifenanlagen und teils als vollrandomisierte Block- bzw. Gitteranlagen unter Nutzung entsprechender Versuchstechniken angelegt. Im ersten Projektjahr wurde ein Netzwerk bestehend aus 34 Betrieben aufgebaut. Im Rahmen der geplanten Projektlaufzeit bis 2013 soll das Betriebsnetzwerk laufend um adäquate Betriebe erweitert werden. Ziel ist eine Datenbank mit gut dokumentierten Biobetrieben, die für Versuchsfragestellungen und Bildungsaktivitäten im Rahmen von Folgeprojekten zur Verfügung stehen.

### **Schlussfolgerungen:**

Das Konzept der regionalen Adaptierung von bestehenden Forschungsergebnissen und der Validierung von bäuerlichem Erfahrungswissen kombiniert mit unmittelbar anschließenden Bildungsmaßnahmen stößt bei den Teilnehmern der Veranstaltungen und bei den Betriebsleitern des Netzwerkes auf breite Akzeptanz. Sehr positiv bewertet wird auch der partizipative Ansatz, die enge Einbindung und Betreuung der Betriebsleiter und die über das gesamte Bundesgebiet koordinierten Projektaktivitäten.

### **Literatur:**

Karalus W. (2002): Überleitungsversuche – Praxis und Wissenschaft profitieren. In: Ökologie & Landbau 123, S. 16-17.

Köpke U. et al. (2003): Projekt „Leitbetriebe Ökologischer Landbau NRW“: Forschung – Demonstration – Wissenstransfer. [www.leitbetriebe.uni-bonn.de](http://www.leitbetriebe.uni-bonn.de).

Munzert M. (1992): Einführung in das pflanzenbauliche Versuchswesen. Verlag Paul Parey, Berlin-Hamburg.

Rudmann C. et al. (2006): FiBL-Betriebsnetz. Jahresbericht 2005. Bericht, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) CH-Frick.

Schneider R. (2001): Umstellung von Marktfruchtbetrieben im Marchfeld und Weinviertel auf die biologische Wirtschaftsweise. Dissertation, Universität für Bodenkultur, Wien.

Schramek J., Schnaut G. (2004): Motive der (Nicht-)Umstellung auf ökologischen Landbau. In: Ökologie & Landbau 131:44-46.

Zerger U. (2005): Durchführung von Massnahmen zum Wissenstransfer zwischen Forschung und ökologischer Lebensmittelwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau – Internationaler Workshop Bioberatung. Projektbericht, <http://www.orgprints.org/7638>.